

# „Dieße besondere Gnadt gethan“

Auf ins Lembach des Jahres 1612!

Ernst Matscheko schrieb ..  
Hans Falkinger inszenierte ..  
Laiendarsteller spielten ..  
ein Theaterstück der besonderen Art



Zivilcourage erfordert hohe Opfer in den Familien



Überleben zwischen religiösen Fronten

## Ausklang mit Sonnwendfeuer – gemeinsam mit St. Agatha

Zum Ausklang fand am 23. Juni schließlich ein Sonnwendfeuer bei der Bauernbuche in Obnort statt, das gleichzeitig mit einem Feuer in St. Agatha (Hausruckviertel) entzündet wurde – wie auch schon in den 1620ern, als dies das Zeichen für den Beginn des Bauernkrieges darstellte. Auch wenn es in St. Agatha kleine Probleme mit dem Entzünden des Feuers gab und das dortige Sonnwendfeuer etwas kleiner ausfiel, so war es doch deutlich bis nach Lembach zu sehen. Das Sonnwendfeuer stellte somit einen gelungenen Ausklang des Theaterprojektes zum Marktjubiläum dar.



2012 steht in Lembach zweifellos ganz im Zeichen des 400-Jahr-Jubiläums der Gemeinde. Wie aber könnte sich das damals abgespielt haben, als Lembach von Kaiser Matthias das Marktrecht verliehen bekommen hat? Mangels Verfügbarkeit von Zeitmaschinen werden wir das wohl nie genau wissen. Wie es aber ausgehen haben könnte, hat das von Ernst Matscheko verfasste und Hans Falkinger inszenierte Stück „Dieße besondere Gnadt gethan“ an zwei Juniwochenenden in Lembach eindrucksvoll dargestellt. Drei Lembacher Hinterhöfe wurden ganz ohne Zeitmaschinen direkt in das Jahr 1612 zurückversetzt. Mit viel Liebe zum Detail bereitete man sowohl die Kulissen als auch die Kostüme der Darsteller authentisch auf. Vom Treffpunkt am Marktplatz wurden die Zuschauer in drei Gruppen aufgeteilt direkt an die Spielstätten geleitet.

### Religionszwiste und Unterdrückung

Angekommen an den Schauplätzen, wurde der Zuschauer direkt in die Rolle eines Beobachters des Alltagslebens in der damaligen Zeit versetzt. Einmal wurde man Zeuge eines Streitgesprächs zwischen einem evangelischen und einem katholischen Pfarrer, das deutlich machte, warum die Unterschiede zwischen den beiden christlichen Kirchen für die Bevölkerung damals so entscheidend waren. Ein anderes Mal fand man sich direkt in einem Wirtshaus wieder, in dem die Gäste bei reichlich Bier darüber diskutierten, ob man denn das Marktrecht überhaupt brauche – oder ob es etwa zu viele Fremde in den Ort locken würde. Mitunter konnte man den Eindruck gewinnen, dass sich so manche der damaligen Wirtshausdiskussionen von den heutigen gar nicht so stark unterscheiden. Heitere Momente wechselten sich im Stück aber schnell mit bedrückenden Passagen ab – etwa als die Waschweiber die Übergriffe der bayerischen Besetzer schilderten.

### Wetterkapriolen konnten dem Premierenwochenende nichts anhaben

Noch am Premierenwochenende schien das Wetter den Lembacher Theaterern einen Strich durch die Rechnung zu machen: Am Freitag (Premierentag) fegte gegen 18 Uhr ein starkes Unwetter über den Ort hinweg hinweg. Die Bühnenüberdachung bei der Bücherei wurde dadurch völlig zerstört. Den Verantwortlichen für den Bühnenbau – Franz Hackl und Hubert Falkinger – gelang allerdings das Kunststück, dass man bei der Premiere um 20.30 Uhr nichts mehr davon merkte. Rechtzeitig zu Spielbeginn zeigte sich dann sogar wieder die Sonne. Einer schönen Premiere stand nichts mehr im Wege. Trotz der Wetterkapriolen war die Premiere nahezu ausverkauft.

Doch schon in der folgenden Nacht setzten über Nacht erneut intensive Regenfälle ein. Beide Bühnenüberdachungen wurden wieder stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Reparaturarbeiten konnten erst um 19 Uhr erfolgreich abgeschlossen werden – einem erfolgreichen zweiten Tag stand das aber nicht im Wege. Sogar der für den Abend prognostizierte Regen blieb aus. Am zweiten Aufführungswochenende zeigte sich schließlich der Frühsommer von seiner besten Seite und ermöglichte den Besuchern nach dem Stück ein gemütliches Verweilen bei den Bewirtungsmöglichkeiten im gesperrten Ortskern.



Jugend nicht gefeit vor Übergriffen der Mächtigen und Gewalttätigen